

Jahres- bericht 2025

Deutsche Version



Richtungswechsel Jahresbericht 2025

Statement der Gründerin – Tamara Höfer, MSc BSc (Hons)

“Richtungswechsel steht für eine Veränderung in der Art und Weise, wie wir als Gesellschaft über Justizvollzug, Inhaftierung und Verantwortung denken. Der Name beschreibt einen bewussten Perspektivwechsel in Richtung Zukunft, geprägt von sozialer Verantwortung und menschlichen Beziehungen, die die Entwicklung hin zu einem straffreien Leben ermöglichen. Ich bin stolz auf die Fortschritte, die wir, als kleiner gemeinnütziger Verein, im Jahr 2025 gemeinsam erzielen konnten, und dankbar für das Vertrauen, das uns von unseren Partnern in ganz Europa entgegengebracht wurde.

*Besonders prägend war die zunehmende Aufmerksamkeit für kleinskalige, gemeinschaftsorientierte Hafthäuser im Jugendjustizvollzug, national wie international. Gemeinsam verändern wir Perspektiven, stärken Individuen sowie Teams und eröffnen neue Möglichkeiten für einen Justizvollzug, der gemeinschaftliche Verantwortung nicht als Ideal, sondern als gelebte Praxis versteht. **Unsere Arbeit hat gerade erst begonnen, doch wir bewegen uns in die richtige Richtung.***



Tamara Höfer

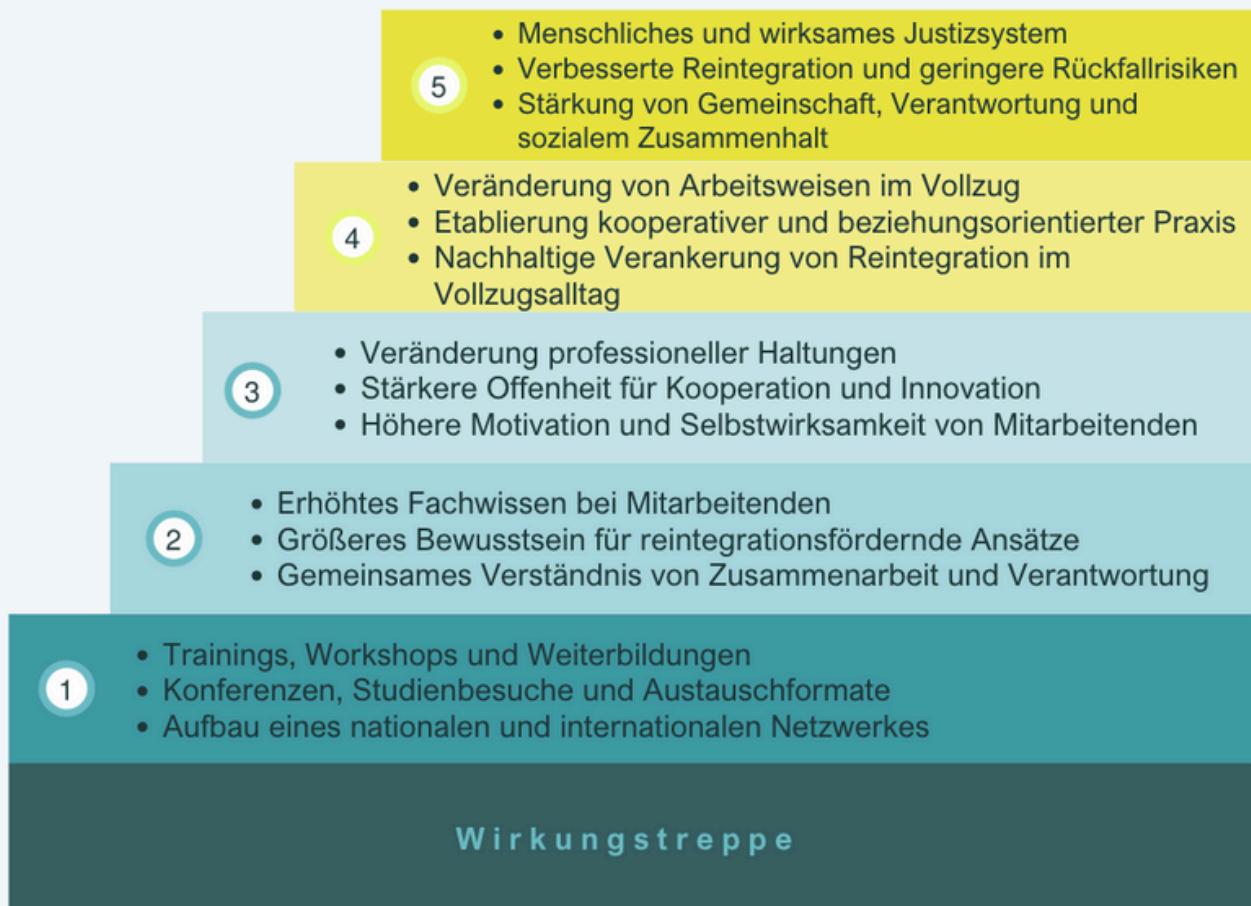
Gründerin und
geschäftsführender
Vorstand

Ein Richtungswechsel im Justizvollzug

Zahlen zu Rückfällen in die Kriminalität nach der Entlassung aus dem Justizvollzug bleiben europaweit auf einem hohen Niveau. Dies ist vielfach darauf zurückzuführen, dass bestehende justizielle und soziale Strukturen den Anforderungen nachhaltiger (Re-)Integration nicht gerecht werden können. Inhaftierte Menschen blicken vielen Herausforderungen nach Entlassung aus der Haft entgegen, welche mit herausfordernden Lebensumfeldern, Stigmatisierung am Arbeits- und Wohnungsmarkt, sowie strukturellen Barrieren verbunden sind. Diese Faktoren erschweren, unter anderem, den Absprung in ein straffreies Leben, selbst dann, wenn Unterstützungsangebote grundsätzlich vorhanden sind.

Verstärkt werden diese Faktoren zusätzlich durch die Überlastung des Justizsystems im Gesamten. Personalmangel, begrenzte Ressourcen und eine gewisse institutionelle Trennung von Haft und anderen sozialen Systemen schränken Flexibilität, Individualisierung und durchgängige Unterstützungsprozesse ein. Gleichzeitig fehlt Mitarbeitenden im Justizvollzug häufig die Möglichkeit, geeignete Ausbildungs- und Unterstützungsangebote wahrzunehmen, um integrationsfördernde Ansätze nachhaltig umzusetzen. Ohne klare Strategien und langfristige Kooperationen bleiben viele Maßnahmen punktuell und ihre Wirkung begrenzt.

Richtungswechsel wurde gegründet, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken und den Herausforderungen mit einem ganzheitlichen und praxisnahen Ansatz zu begegnen. Wir engagieren uns für (Re-)Sozialisierung, indem wir Verantwortung dort übernehmen, wo gesellschaftliche Teilhabe neu verhandelt wird: direkt im Justizvollzug. Unser Ansatz folgt der Überzeugung, dass (Re-)Integration in die Gesellschaft von Beginn an ein integraler Bestandteil des Vollzugsalltags sein muss, um nachhaltig Kriminalität senken zu können und somit die Sicherheit in unseren Gemeinschaften zu stärken. Hierfür stärken wir Mitarbeitende im Vollzug, fördern professionelle Kompetenzen und bringen Justiz, Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Politik in nachhaltigen Kooperationen zusammen. Ziel ist es, durch klare Strukturen gemeinsame Verantwortung und langfristige Partnerschaften wirksam zu fördern. Um diese Zusammenhänge systematisch nachvollziehbar zu machen, orientieren wir uns an einer klaren Wirkungslogik. Die Wirkungstreppe dient uns als konzeptioneller Rahmen, um darzustellen, wie unsere Aktivitäten (“Inputs”) zu konkreten “Outputs”, kurz- und langfristigen “Outcomes” sowie zu einer angestrebten gesellschaftlichen Wirkung (“Impact”) beitragen.



Wirkung in der Praxis: Zentrale Entwicklungen 2025

Wie sich diese Wirkungslogik in der Praxis konkret entfaltet, zeigte sich im Jahr 2025 besonders deutlich an der Jugendhaftkonferenz. Die im Mai 2025 von Richtungswechsel in Kooperation mit der kija Salzburg und RESCALED organisierte Konferenz markierte einen Wendepunkt für unsere Arbeit. So brachte sie in dieser Breite erstmals nationale und internationale Akteur:innen aus Justiz, Politik, Wissenschaft und Zivilgesellschaft zum Thema Jugendjustizvollzug zusammen. Zudem ging die Konferenz dabei weit über den Austausch von Fachwissen hinaus: Sie eröffnete neue Dialogräume, stärkte die Vernetzung zentraler Akteur:innen und setzte Entwicklungsprozesse in Gang, die einen nachhaltigeren und gemeinschaftsorientierten Ansatz im Jugendjustizvollzug ermöglichen.

Es wurde deutlich, dass die Konferenz die Themen Individualisierung und Gemeinschaftsintegration im Jugendjustizvollzug in Österreich in das Scheinwerferlicht rückte und unseren Verein als vertrauenswürdigen, verbindlichen Akteur im europäischen Kontext positionierte.

Zudem haben weitere Projekte im Jahr 2025 zur fachlichen Weiterentwicklung und zur internationalen und nationalen Sichtbarkeit von Richtungswechsel beigetragen. Diese Aktivitäten stärkten sowie erweiterten unser europäisches Netzwerk und vertieften bestehende Kooperationen.

Eine detaillierte Darstellung unserer Projekte, Partner und Aktivitäten findet sich auf unserer Website. Der vorliegende Jahresbericht konzentriert sich auf die zentralen Entwicklungen des vergangenen Jahres und richtet im nächsten Schritt den Blick auf jene Schwerpunkte, die unsere Arbeit im Jahr 2026 prägen.

In diesem Sinne stehen im kommenden Jahr die Fortführung des Dialogs zum Justizvollzug sowie die Vertiefung nationaler und internationaler Kooperationen, im Besonderen Partnerschaften mit Hochschulen und Universitäten, im Mittelpunkt. Zudem wird der Fokus auf den Ausbau der Champions-Community, einem Leadership-Programm für mittleres Management im Justizvollzug, als Plattform für Führung, Zusammenarbeit und Lernen im beruflichen Alltag gelegt.

Somit setzen wir auch im Jahr 2026 konsequent auf einen gemeinsamen Wechsel der Richtung: Hin zu mehr Zusammenarbeit, Verantwortung und Nachhaltigkeit im Justizvollzug und darüber hinaus.

Förderungen und finanzieller Überblick

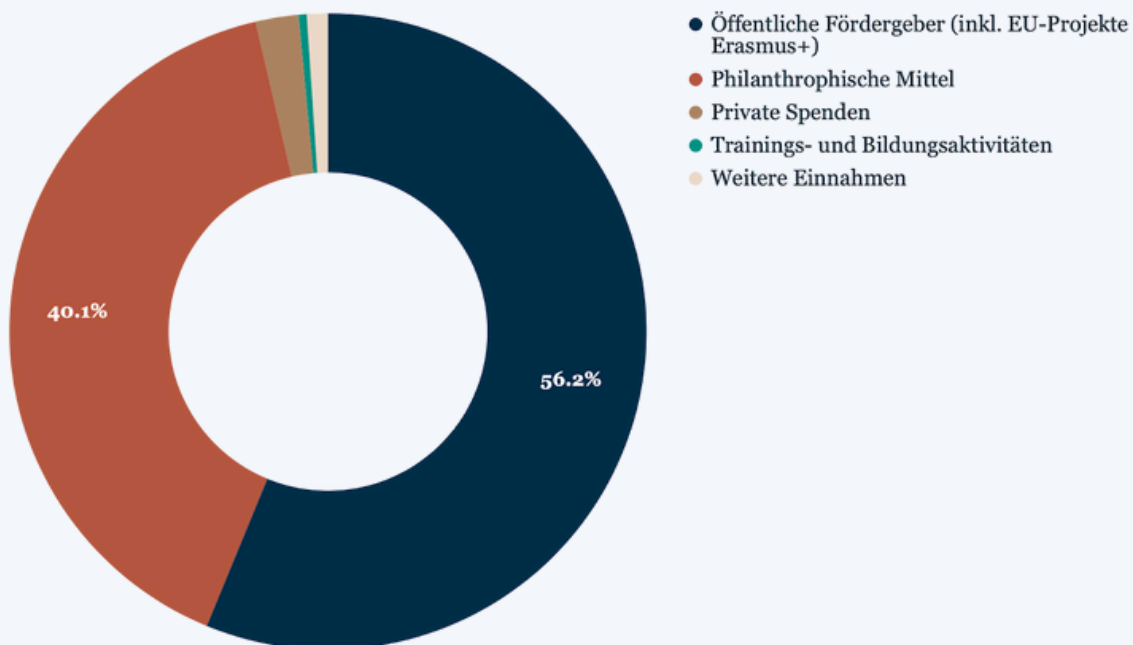
Berichtsperiode: Jänner bis Dezember 2025

Richtungswechsel arbeitet unabhängig von politischem Einfluss.

Dadurch bleibt unsere Arbeit konsequent unseren Werten, evidenzbasierten Praktiken und dem gemeinsamen Ziel treu, eine positive gesellschaftliche Wirkung zu erzielen. Unsere Aktivitäten im Berichtszeitraum wurden durch eine Kombination aus europäischen Kooperationsprojekten, philanthropischer Unterstützung, Spenden und zweckgebundener Projektförderung finanziert. Wir verpflichten uns zu finanzieller Transparenz und erkennen die folgenden Finanzierungsquellen an.

Die Finanzierungsstruktur von Richtungswechsel basiert auf fünf Säulen:

- Öffentliche Fördergeber (Europäische Kooperationsprojekte)
- Philanthropische Mittel (Stiftungsförderung)
- Private Spenden
- Trainings- und Bildungsaktivitäten
- Weitere Einnahmen

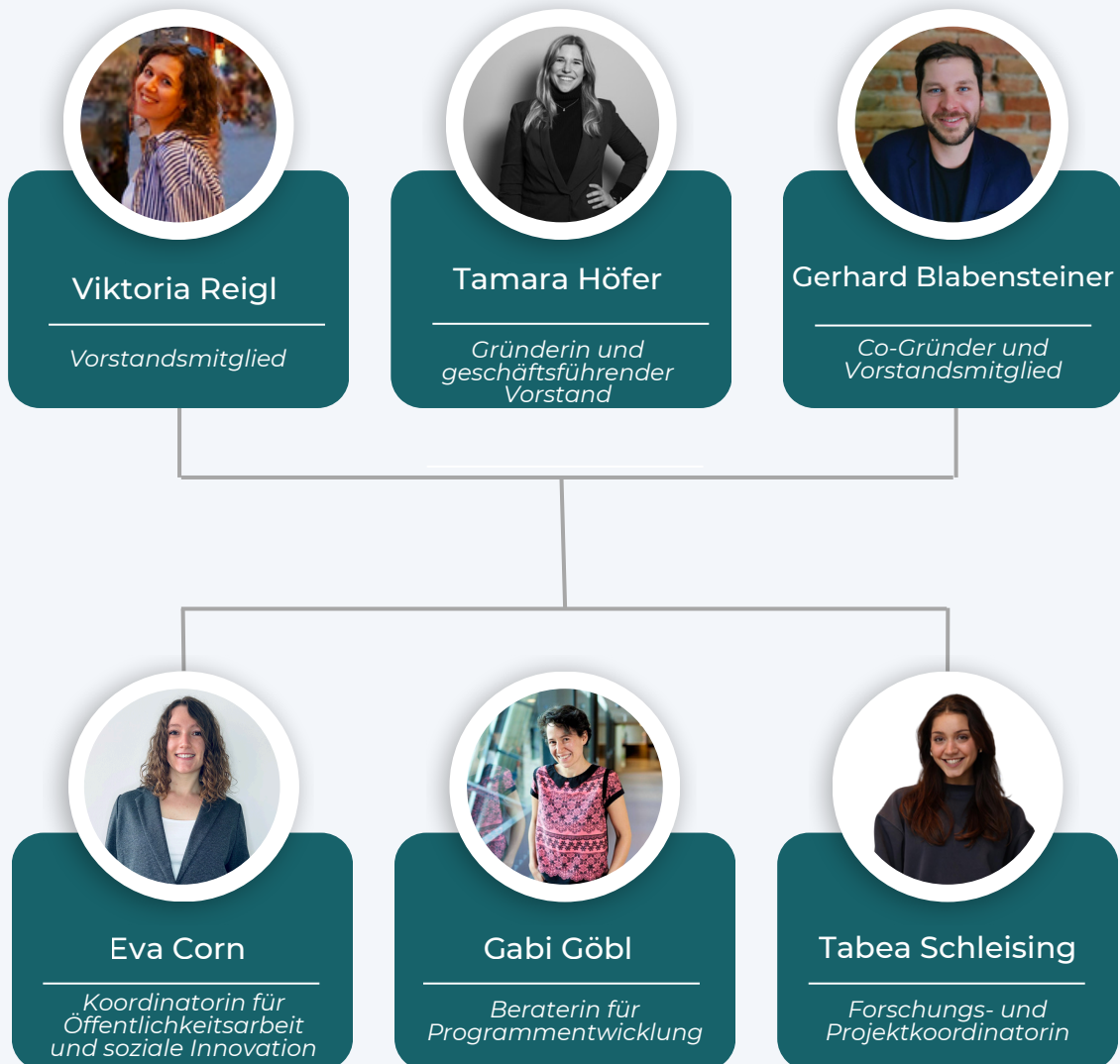


Um unsere Mission nachhaltig zu verfolgen, sind wir nicht nur auf institutionelle Unterstützung, sondern auch auf die Beiträge privater Spender:innen angewiesen. Spenden an Richtungswechsel sind steuerlich absetzbar (Registrierung: SO27109). Da nicht alle unsere Initiativen vollständig durch öffentliche Förderungen oder Vertragsmittel gedeckt werden, ermöglichen Spenden die Realisierung von Projekten, die direkt zur Verbesserung der Haft- und (Re-)Integrationspraxis beitragen.

Team und Organisation

Richtungswechsel ist ein gemeinnütziger Verein, welcher sich dem Ziel widmet, die (Re-)Sozialisierung von inhaftierten Menschen durch evidenzbasierte Innovation zu fördern. Gegründet wurde die Initiative von Tamara Höfer (Geschäftsführerin und Gründerin) und steht seither unter ihrer Leitung. Gemeinsam mit Viktoria Reigl (Finanzvorstand) sowie Gerhard Blabensteiner (Co-Gründer und Vorstandsmitglied) verantworten sie die strategische und organisatorische Ausrichtung des Vereins. Dieser basiert auf Überzeugung, fachlicher Expertise und dem Verständnis für Veränderungspotenzial innerhalb des Justizsystems und der Gesellschaft.

Das interdisziplinäre Team von Richtungswechsel setzt sich aus Eva Corn, Gabi Göbl und Tabea Schleising zusammen und vereint somit Expertise aus unterschiedlichen Fachbereichen wie der Justizpraxis, Kriminologie, Psychologie sowie Sozial- und Wirtschaftswissenschaften. Was sie verbindet, ist das gemeinsame Ziel, durch kooperative und forschungsbasierte Ansätze einen wirksamen Beitrag zur Weiterentwicklung des Justizsystems zu leisten.



Richtungswechsel arbeitet innerhalb eines umfangreichen und stetig wachsenden Netzwerks nationaler und internationaler Partnerorganisationen. Diese Kooperationen sind zentral für unsere Arbeit. Sie ermöglichen gemeinsamen Wissensaustausch, grenzüberschreitende Innovation und die Entwicklung wirkungsvoller und skalierbarer Lösungen in ganz Europa.

Unsere Community

Die Arbeit von Richtungswechsel wird von einer wachsenden internationalen Community aus Akteur:innen aus Justiz, Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Politik unterstützt. Im Jahr 2025 arbeiteten wir mit rund 63 Partnerorganisationen aus über 20 europäischen Ländern zusammen und bauten somit ein breites Netzwerk auf.

Gemeinsam mit dieser Community konnten wir im Berichtsjahr 46 Fachveranstaltungen, Austauschformate und Weiterbildungsangebote realisieren. Dabei erreichten wir mehrere hundert Fachkräfte und Entscheidungsträger:innen. Hierbei ist es uns besonders wichtig, langfristige Beziehungen aufzubauen, Verantwortung zu teilen und den gemeinsamen Anspruch zu haben, Veränderung im Justizsystem nachhaltig mitzugestalten.

*Koordinatorin für
Öffentlichkeitsarbeit
und soziale Innovation*

*Beraterin für
Programmentwicklung*

*Forschungs- und
Projektkoordinatorin*